



Anwohner einig: Eigelstein soll verkehrsberuhigt werden

Bürger fordern Umgestaltung nach dem Vorbild der Severinstraße - Umweltdezernent Rau: Holzkohlerauch in der Weidengasse ist "giftig"

Die Teilnehmer am "Veedelstreff Eigelstein" waren sich einig: sie wollen, dass der Beschluss der Bezirksvertretung Innenstadt vom Juni 2015, den Eigelstein nach dem Vorbild der Severinstraße umzugestalten, so schnell und konsequent wie möglich umgesetzt wird. Auf der Severinstraße dürfen Autos nur auf einer Seite parken, auf der anderen Seite stehen Poller. Nach Karneval hatte die Verwaltung auf dem Teilstück zwischen Dagobertstraße und Unter Krahnensäumen begonnen, den Beschluss der Politik umzusetzen. Diese Maßnahme halten Anwohner, Bürgerverein und Politik jedoch für völlig unzureichend. Weitere Themen waren die Begrünung des Ebertplatzes, die Holzkohleproblematik in der Weidengasse und die neue Wohnraumschutzsatzung.

Der "Express" bezeichnete die bisherige Umsetzung des Beschlusses der Bezirksvertretung als "Pipifax". Die Anwohner forderten, die Verkehrsberuhigung des Eigelsteins schnell, konsequent und mutig anzugehen.

Zu Beginn des Abends zeigte der Bürgerverein einen selbst produzierten Film, bei dem deutlich wurde, wie weit der Eigelstein der Severinstraße beim Thema Verkehrsberuhigung noch hinterherhinkt. In der anschließenden Diskussion zeigte sich Bezirksbürgermeister **Andreas Hupke** (Grüne) empört, dass die Umsetzung des Beschlusses der Bezirksvertretung vier Jahre gedauert habe und bislang nur auf einem kleinen Teilstück umgesetzt wurde. Ratsherr **Jörg Frank** (Grüne) bezeichnete die Neuordnung "der paar Meter" als "Alibi". Umweltdezernent **Harald Rau** betonte, ein Mehr an Fahrrädern und ein Weniger an Autos, sowie eine bessere Fahrrad- und Fußgängerinfrastruktur komme der Lebensqualität und der Gesundheit zugute und habe positive Auswirkung auf das Geschäftsleben, die Gastronomie, die Luft. "Die Verkehrswende ist deshalb in der gesamten Stadt und auch den einzelnen Vierteln von sehr großer Bedeutung", so Rau.

Architekt **Stefan Schmitz**, der die Umgestaltung der Severinstraße vor acht Jahren geplant hatte, betonte das große Potential des Eigelsteins und nahm den Einzelhändlern die Sorge vor Umsatzeinbußen bei einer Abschaffung von Parkplätzen. "Die Menschen brauchen nicht das Auto, um an den Eigelstein zu kommen", sagte er. "Auch in der Severinstraße hatten die Einzelhändler erst Angst, wenn die Parkplätze weg sind, bricht der Umsatz ein." Das Gegenteil sei jedoch der Fall gewesen - ebenso wie in allen anderen Stadtzentren, in denen Autos reduziert oder ganz verboten wurden. Als Beispiel nannte er Wien: "Die Innenstadt von Wien wurde vor 15 Jahren autofrei. Wie überall waren erst viele laut dagegen, jetzt ist es ein Paradies, ein Musterbeispiel dafür, wie eine Stadt funktionieren kann ohne Durchgangsverkehr."

Mona Kehlbacher vom Ordnungsamt wies darauf hin, dass die drei Ladezonen, die zwischen der Dagobertstraße und Unter Krahnensäumen geschaffen wurden, zu klein für Lkw und vor allem ständig durch Falschparker blockiert seien. "Wir überwachen den Bereich seit der Umgestaltung verstärkt. Von Januar bis



Diskutierten über die Verkehrsberuhigung des Eigelsteins (v. l.): Florian Weber (Vors. CDU-Ortsverband Innenstadt-Nord), Ruth Wennemar (Bürgerverein Eigelstein), Regina Börschel (SPD-Fraktionschefin Bezirksvertretung), Stefan Schmitz (Architekt der Severinstraße), Bezirksbürgermeister Andreas Hupke (Grüne) und Umweltdezernent Harald Rau.

Anfang Mai 2019 haben wir im Bereich Eigelstein (Ladezonen) 500 Verwarnungen ausgestellt und 25 Mal abgeschleppt", sagte sie. In der Eintrachtstraße habe das Ordnungsamt seit Januar 1.600 Verwarnungen zu unterschiedlichen Tageszeiten ausgestellt. "Die Leute reagieren gar nicht, das ist ihnen offensichtlich egal!"

Regina Börschel, SPD-Fraktionschefin der Bezirksvertretung, forderte deshalb Poller, um verbotenes Parken von vorn herein baulich zu verhindern. Das ist auch die Position des Bürgervereins. In seinem anschließenden Vortrag wünschte sich auch **Martin Herrndorf** von der AGORA Köln "mehr Anpack" der Verwaltung bei der Verkehrsberuhigung des Eigelsteins. Auch er hob die positiven Auswirkungen für den Einzelhandel hervor: Untersuchungen hätten ergeben, dass Fußgänger beim Einkaufen deutlich mehr Geld ausgeben als Autofahrer - weil sie Läden öfter besuchen. "Viele sagen noch immer, das Auto sei die größte Einkaufsstüte der Welt", so Herrndorf, "sie ist aber auch die teuerste". Er führte weitere Innenstädte an, in denen die Verkehrswende gelungen sei, wie Kopenhagen, Oslo, Utrecht, Paris, Madrid oder Barcelona, und war dafür, mindestens den Platz um die Torburg komplett für den Autoverkehr zu sperren.

Zum Schluss der Diskussion fragte **Ruth Wennemar** vom Bürgerverein, die wieder den Abend moderierte, ob jemand etwas gegen die Pläne habe, den Eigelstein nach dem Vorbild der Severinstraße neu zu ordnen. Niemand meldete sich. "Nein? Dann machen wir das so!", sagte sie und erntete dafür allgemeinen Applaus. Als krönenden Abschluss stellte sie das nagelneue Lastenrad des Bürgervereins vor, das "**Eigelbike**". Mit dem Rad, das Anwohner des Veedels kostenlos ausleihen können, will der Verein nicht nur einen Service für die Nachbarn bieten, sondern auch ein Zeichen für emissionsfreie Mobilität setzen.



Ralf Berlingen bei der sehr sachlichen und ruhigen Diskussion über die Verkehrsberuhigung im Veedel. Er beklagte sich vor allem über die vielen Falschparker in der Eintrachtstraße - darunter seien viele Freier des Hauses Nr. 80.



Obwohl es an dem Abend um den Wiederaufstieg des 1. FC Köln in die 1. Bundesliga ging - der bekanntlich gelang -, war der Veedelstreff wieder sehr gut besucht.



Martin Herndorf von der AGORA Köln: Fußgänger kaufen in der Innenstadt doppelt so viel ein wie Autofahrer.

Umweltdezernent Rau: "Holzkohlerauch in der Weidengasse ist giftig"

Anschließend gab Kinderarzt Christian Döring ein kurzes Update zum "Leuchtturmprojekt Kebab-Restaurants mit sauberer Luft". Die Bürgerinitiative suche weiter nach geeigneten Filtern, die einerseits zu einer spürbaren Verbesserung Luftqualität führen und andererseits für die Gastronomen erschwinglich sind. Eigene Messungen in einem Kebab-Restaurant in Hannover hätten erschreckende Werte ergeben: liege die durchschnittliche Belastung der Luft in Köln durch krebserregende Ultrafeinstäube bei 6.000 bis 10.000 Partikeln pro Kubikzentimeter, blasen die Holzkohlegrills 3,4 Millionen Partikel Ultrafeinstäube pro Kubikzentimeter in die Luft, nach Elektrofilter sind es 50 % weniger. Hoffnung setzt Döring jetzt in die intensive Forschung bei Pellet-Öfen: diese stoßen ähnliche Mengen Ultrafeinstäube aus, wollen aber ihren Ruf als nachhaltig und umweltfreundlich erhalten und forschen deshalb mit Hochdruck an so genannten "zyklonischen Elektrofiltern". Davon könnten auch die Kebab-Restaurants profitieren - da bleibe man dran.

Umweltdezernent **Harald Rau** lobte das Engagement der Initiative. Der Holzkohlerauch in der Weidengasse sei giftig, das Problem müsse dringend gelöst werden, um die Gesundheit der Anwohner und die Umwelt zu schützen.



Links: Kinderarzt Christian Döring referiert über den aktuellen Stand beim Thema Holzkohle. Mitte: Jürgen Häns, Karin Schmörlzer und Ruth Wennemar berichten über die Begrünung des Ebertplatzes. Rechts: Umwelt- und Sozialdezernent Harald Rau: Holzkohle-Abgase in der Weidengasse sind giftig.

Jürgen Häns, Beetpate der "AG Begrünung", berichtete über die jüngsten Jät- und Pflanzaktionen auf dem Ebertplatz und rief zum Mitmachen auf. Interessierte können sich jederzeit beim Bürgerverein oder unter der Email-Adresse begrueung@unser-ebertplatz.koeln melden.

Abschließend informierte der Vorsitzende des Bürgervereins, **Burkhard Wennemar**, über die Initiative mehrerer Interessengemeinschaften der Innenstadt unter Führung des Bürgervereins, die so genannte Wohnraumschutzsatzung zu verschärfen. Damit soll vor allem verhindert werden, dass immer mehr Wohnungen in Ferienwohnungen umgewandelt und somit dem Mietmarkt entzogen werden. Ziel ist es, bezahlbaren Wohnraum für Mieter zu erhalten. Sozialdezernent **Harald Rau** kündigte an, künftig deutlich härter gegen illegale Anbieter von Ferienwohnungen vorzugehen. So soll die Höchstgrenze der Bußgelder von 50.000 € ausgeschöpft werden, bislang habe man nur Strafen zwischen 3.000-10.000 € verhängt.



Unsere Gäste beim Veedelstreff um und auf unserem nagelneuen Lastenrad "Eigelbike" (hinten v.l.): Kinderarzt Christian Döring, Sebastian Baals (Ordnungsamt), Christian Schlünz (Ordnungsdienst, Gruppenleiter Innenstadt), Ratsherr Jörg Frank (Grüne), Bezirksbürgermeister Andreas Hupke (Grüne), Stefan Schmitz (Architekt), Umweltdezernent Dr. Harald Rau, Jürgen Schütze (Umweltamt) und Jürgen Häns (Beetpate der AG Begrünung). Vorn: Dr. Ulrich Höver (Leiter Bezirksamt Innenstadt) und Dr. Regina Börschel (SPD-Fraktionschefin Bezirksvertretung).

(Text und Fotos: Burkhard Wennemar)

Mehr Fotos vom Veedelstreff gibt es auf unserer Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/eigelsteinveedel/>.